

Tausende Schrauben im Raumstabwerk

Geschichten zum Wochenende | Vor 38 Jahren leitete Peter Kuhn den Bau der jetzt abgebrannten Suhler Ausstellungshallen

Von Georg Vater

Suhl – Ein allmählich rost ansetzendes Stahlskelett, ein paar Betonwände und jede Menge verkohlter Schutt – das ist alles, was nach dem verheerenden Großbrand von den Suhler Ausstellungshallen übrig geblieben ist. Wenn die Abrissbagger in Kürze anrücken, wird auch das von der Bildfläche verschwunden und ein weiteres Stück Suhler Baugeschichte vernichtet sein. „So ist der Lauf der Welt“, sagt Peter Kuhn ohne großes Bedauern beim Blick auf die Ruine. Der 69-jährige Suhler hat 1968/69 als Bauleiter des Bau- und Montagkombinats (BMK) Zella-Mehlis die Fundamente gegossen und die Hallen errichtet. Etwa 20 Leute und eine Lehrlingsbrigade, erinnert er sich, waren auf der Baustelle zu Gange. „Der Hallenaufbau selbst ging in vier, fünf Monaten über die Bühne. Aufwendiger waren die großen Fundamente, weil der Baugrund sehr schlecht war.“

Eigentlich hatte das Bezirksbauamt um dessen Leiter Horst Stengel das WBK (Wohnungsbaukombinat) Suhl mit dem Bau der Hallen für die Bezirkskunstausstellungen beauftragt. Das WBK wiederum gab die Ausführung an das BMK weiter.

Die Besonderheit der Suhler Ausstellungshallen bestand in ihrer Dachkonstruktion, die ein absolutes Novum darstellte. Dieses sogenannte Raumstabwerk hatte Peter Kuhns Schwager Oskar Büttner entwickelt, der damals als Architekturprofessor an der Bauhaus-Universität in Weimar arbeitete und zu dieser Konstruktion sogar ein Buch veröffentlichte. So kam es auch, dass sich die Familie im Herbst 1969 während der Dachmontage zu einem gemeinsamen Foto fürs Album

auf der Baustelle zusammenfand. Mit dabei war Kuhns Nefte Alfred. Auch er ist – wen wundert's – Architekt geworden.

Die per Tieflader vom Stahlbau Geschwenda angelieferten Stahlstäbe des Dachs, das in dieser Form nur noch am Eistadion in Halle/Saale existiert, wurden auf dem Boden Stab für Stab wie ein Puzzle zusammengeschaubt. Wie viele Schrauben dafür gebraucht wurden? Kuhn weiß es nicht. „Das müssen Tausende sein. Wir haben wochenlang nur geschraubt.“

Entwurf vom Vater des „Teepotts“

Zwei russische Autodrehkräne hoben die vormontierten, jeweils 24 mal 18 Meter großen Segmente in die Höhe. „Die Kräne, einer war von uns, der andere vom WBK, mussten exakt die gleiche Leistung haben, um die Felder gleichmäßig anzuheben“, berichtet Peter Kuhn. Von einer Hebebühne aus wurden die Segmente auf dem Dach über Kugelverbindungen aus dem Reichsbahnausbesserungswerk (Raw) Meiningen miteinander verschraubt – fertig war das Raumstabwerk, das die Dacheindeckung aus „Alpural“ trug. „Das waren zwei Aluminiumtafeln, zwischen denen Pur-Schaum als Dämmung eingesetzt war“, erklärt Kuhn.

Entworfen hatte die Hallen der Architekt Ulrich Müther. Dessen Bauwerke, unter anderem die Rennrodelbahn in Oberhof oder der „Teepott“ in Warnemünde, sind noch heute bei internationalen Experten als Aushängeschilder der architektonischen Moderne hoch



Peter Kuhn vor der Brandruine der Ausstellungshallen, die er vor 38 Jahren als Bauleiter hochgezogen hat. Sein Schwager, Prof. Oskar Büttner, entwickelte die einmalige Dachkonstruktion, ein sogenanntes Raumstabwerk.
Foto: frankphoto.de

gerühmt. Dennoch wird es für die Ausstellungshallen keine Zukunft geben. Der Komplettabriss ist beschlossene Sache.

Zu den Hallen gehörte auch eine Trafo-Station, die noch an der Straße „Am Bahnhof“ zu finden ist. Dies war auch notwendig, wurde das riesige Gebäude doch elektrisch beheizt – schon damals mit hohen Kosten verbunden und heutzutage wohl nicht mehr bezahlbar.

Wann genau der Bau übergeben wurde, daran kann sich Kuhn nicht erinnern. „Das muss Ende 1969 anlässlich einer Ausstellung gewesen sein. Da hatte sich sogar Walter Ulbricht mit seiner Lotte angekündigt.“ Tatsächlich weilte der DDR-

Staatschef Ende Dezember in Oberhof und Suhl, wo er am 29. Dezember das im September eröffnete Centrum-Warenhaus und eine Lehrschau „Die Partei weist den Weg“ besuchte. Ob diese Schau in den Ausstellungshallen stattfand, darüber gibt es wie zum Tag der Eröffnung keine Aufzeichnungen.

Für Peter Kuhn indes war der Bau der Ausstellungshallen in seiner Heimatstadt nur eine

kurze Station. „Meist war ich auf Montage, meist in Berlin.“ Nach der Wende, als die Firma Hochtief das BMK übernommen hatte, hinterließ er am Druck- und Verlagshaus von *Freies Wort* auf dem Friedberg, bei Zimbo und am Praktiker-Baumarkt Visitenkarten. 1996 sollte er die Ausstellungshallen abreißen. „Das wurde aber wieder ad acta gelegt, weil das Geld fehlte“, sagt er.

Nun werden andere an der Ruine Hand anlegen. Kuhn sieht das gelassen. Er hat sich alles nochmal angeschaut. „Es hängen ja doch Erinnerungen dran.“ Beim Abriss möchte er gern vier Kugelverbindungen vom Dach bekommen. „Für meinen Schwager und für mich. Damit überhaupt was übrig bleibt von den Hallen und man den Leuten mal erklären kann, was hier stand.“

ANZEIGE



RENAULT

100 JAHRE
RENAULT
IN DEUTSCHLAND

Wir feiern. Sie bekommen die Geschenke.



Renault Clio Edition Dynamique 3-Türer mit Klang & Klima-Paket
1.2 16V, 55 kW (75 PS)
Anzahlung **3.100,- €**
Finanzierungsrestbetrag **8.800,- €**

Klimaanlage und CD-Radio inklusive!

Bei Finanzierung*:
Monatliche Rate **69,- €**
Laufzeit **36 Monate**
Gesamtleistung **30.000 km**
Schlussrate **7.830,- €**
Effektiver Jahreszins **5,99 %**

69,- €
monatliche Rate

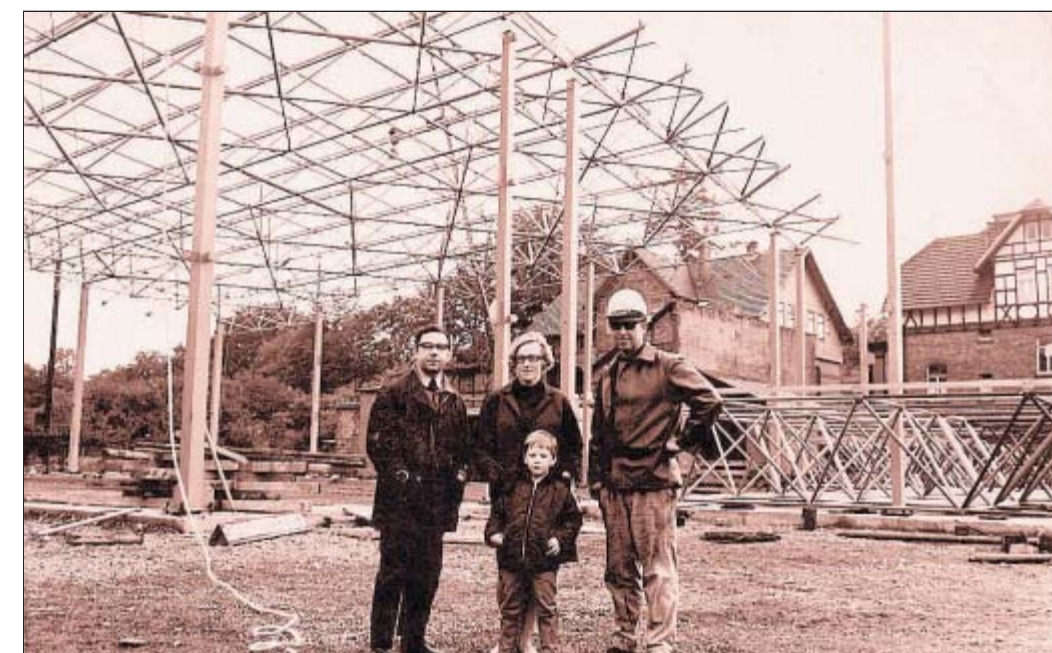


Renault Mégane Grandtour Advantage
1.6 16V, 82 kW (112 PS)
Anzahlung **4.100,- €**
Finanzierungsrestbetrag **11.807,- €**

Leicht & Sicher-Finanzierung

Bei Finanzierung*:
Monatliche Rate **99,- €**
Laufzeit **36 Monate**
Gesamtleistung **30.000 km**
Schlussrate **10.260,- €**
Effektiver Jahreszins **5,99 %**

99,- €
monatliche Rate



Familientreffen auf der Baustelle: Peter Kuhn (r.), seine Schwester Christiane und sein Schwager Oskar Büttner mit Sohn Alfred, der später auch Architektur studierte. Im Hintergrund sind die zur Montage bereitliegenden Dachelemente des Raumstabwerks zu sehen.
Foto: privat

